Die seltsame Geschichte eines Chorgestühls

Autor(en): **Beglinger, H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **66 (1972)**

Heft 24

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-925418

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die seltsame Geschichte eines Chorgestühls

Was ist ein Chorgestühl?

Chor heisst der Teil vom Kirchenraum, wo der Altar steht. Er ist durch ein Gitter vom Kirchenschiff getrennt. Auf beiden Seiten steht je eine reich und kunstvoll geschnitzte Holzwand. In diese Holzwand sind viele Stühle eingebaut. Dort sitzen die Geistlichen und die Mönche während des Gottesdienstes. Ein solch besonders wertvolles Chorgestühl besitzt die Klosterkirche von St. Urban.

Wo liegt St. Urban?

Das Kloster St. Urban liegt am äussersten nordwestlichen Zipfel des Kantons Luzern, wo heute die bernische, luzernische und aargauische Grenze zusammenlaufen. Dort gründeten die Zisterzienser (ein katholischer Mönchsorden) schon 1195 ein provisorisches Gotteshaus. Daraus entstand später ein grosses und bedeutendes Kloster. Das Innere der Klosterkirche ist in kunstvollem Barockstil gebaut. Das wertvollste Stück aber ist das Chorgestühl. 96 holzgeschnitzte Reliefs zeigen dem Betrachter die biblische Geschichte. Aber das Chorgestühl weiss noch viel mehr zu erzählen.

Das Chorgestühl wird verkauft

Von 1845 bis 1847 richtete der Sonderbundskrieg (Schweizer Bürgerkrieg) viel Schaden an. Der Kanton Luzern brauchte dringend Geld, um die Kriegsschäden zu decken. Das Geld wurde aus den reichen Klöstern geholt. Auch das Kloster St. Urban wurde geschlossen. Der Besitz wurde beschlagnahmt. 1853 verkaufte die Luzerner Regierung das Chorgestühl für 14 000 Franken an den St.-Galler Bankier James Meyer. Dieser liess das ganze Gestühl durch einen Architekten genau abzeichnen. Die Zeichnung sollte später helfen, das Gestühl wieder richtig zusammenzusetzen.

Josef wird verkauft. — Das gleiche Schicksal erlebte das Chorgestühl von St. Urban!

Auf grosser Reise

Ein Jahr später verkaufte James Meyer das ganze Chorgestühl an den Irländer Stephen Ram. Dieser liess das Kunstwerk nach England transportieren und verkaufte es dort einem englischen Lord. Lord Kinnoull stellte das Gestühl in seinem Schloss in Schottland auf.

Eine grosse Suche beginnt

In der Schweiz hat man den Verkauf des Kunstwerkes nachher bereut. Viele Kunstfreunde machten sich auf die Suche nach dem verschollenen Urbaner Chorgestühl. Der Direktor vom Schweizerischen Landesmuseum erfuhr 1890 plötzlich, wo das Gesuchte versteckt war. Sofort versuchte er mit Lord Kinnoull zu verhandeln und das Gestühl zurückzukaufen. Aber die Verhandlungen hatten 20 Jahre lang keinen Erfolg.

Das Chorgestühl kehrt zurück

Doch schliesslich gab Lord Kinnoull nach. Aber er verlangte dafür 2000 Pfund Sterling. Das war mehr als das Doppelte vom Erstpreis. Der Lord verlangte ausserdem: Das Chorgestühl muss wieder an seinen Platz nach St. Urban zurück! Im Mai 1911 trafen die Gestühlteile in St. Urban ein. Zuerst mussten Transportschäden ausgebessert werden. Nach langem Suchen liess sich auch die Zeichnung des Architekten wieder finden. Heute kann man das weitgereiste Chorgestühl wieder an seinem alten Platz in der Klosterkirche St. Urban bewundern.

H. Beglinger